

Samstag, 24. September 2022 [Region](#)

Bekommt Erbsen ein Dorfgemeinschaftshaus aus Stroh?

Gemeinderat stellt Antrag auf Förderung / Kosten von 625000 Euro

Von Ulrich Meinhard



Das eingeschossige aus Stroh, Lehm, Holz und Ziegeln gebaute Dorfgemeinschaftshaus soll eine Bruttogeschossfläche von 200 Quadratmetern haben. Animation: bröll & dienberg

Erbsen. Ein Haus aus Stroh. Lehmverputzt. Photovoltaik auf dem Dach und so gut wie keine Heizkosten. Geht so etwas überhaupt? Drei Architektinnen aus Nörten-Hardenberg sagen Ja. Und die Mitglieder des Gemeinderates Adelebsen sind angetan von dieser ungewöhnlichen Bauweise. Trotzdem ist lange darüber diskutiert worden, ob das Projekt angegangen werden soll.

Im Rahmen des geförderten Programms „Dorfregion“ soll in Erbsen ein Dorfgemeinschaftshaus (DGH) entstehen. Der Antrag auf Förderung muss schleunigst raus, die Zeit drängt. Das Anliegen war Thema in der Sitzung des Gemeinderates Adelebsen am Donnerstagabend.

Architekturbüro favorisiert Strohhallenhaus

Die Uhrzeit ist schon etwas fortgeschritten, als im Ratssaal des Adelebser Rathauses die Architektinnen Heike Bröll sowie Monika und Anna Dienburg zuerst einmal sich selbst und damit ihr Architekturbüro vorstellen. Das habe sich auf Holzrahmenbau spezialisiert und bereits einige Bauprojekte umgesetzt. Per Beamer werden Fotos von einer Kita in Herzberg an die Wand geworden, deren Umbau „bröll & dienberg“ geplant haben. Ähnliches geschah in

Uslar und geschieht aktuell in Northeim. Doch dann stellt Anna Dienberg die Idee für die Region vor: Das geplante DGH in Erbsen könne aus Stroh gebaut werden.

Es dauert nicht lange, dann werden aus dem Rat die ersten Fragen gestellt: Was sagt die Feuerversicherung dazu? Wie groß ist die Gefahr von Schimmelbefall? Würden sich Nagetiere nicht geradezu angezogen fühlen? Gibt es ein Taupunkt-, also ein Kondensationsproblem? Was, wenn sich das gesamte Haus nach der Fertigstellung plötzlich absenkt? Die bereits gesammelten Erfahrungen beim Strohballenhausbau würden zeigen, dass in diesen Fragen beruhigt werden könne, sagt Anna Dienberg. „Wenn es richtig ausgeführt wird, braucht man keine Sorge zu haben.“ Ein Brandschutz F 90 sei möglich, das heißt: feuerbeständig.

Zwei Wäschekörbe voll Holz reichen zum Heizen

Zum Einsatz würden ganz normale Großballen kommen, so, wie sie die Landwirte auf ihren Feldern liegen haben. Anna Dienberg räumt ein: „Strohballenbau ist noch immer eine Nische und noch immer recht unkonventionell.“ Doch ihre Kolleginnen und sie seien begeistert von dieser Bauart. Unter anderem, weil sie nachhaltig sei, relativ simpel und das Haus kaum Energie brauche. Monika Dienberg merkt mit Verweis auf ein Ferienhaus in Strohbauweise in der Schweiz an, dass für den dort installierten Bollerofen zwei Wäschekörbe Holz gereicht hätten, um über den Winter zu kommen. Schließlich handle es sich um ein Passivhaus. Prinzipiell genüge die Wärme, die Personen abgeben, damit es kuschlig wird.

Verputzt werden soll das Erbsener DGH mit Lehm. Die Lebenserwartung, nach der Ratsherr Axel Hilterhaus (SPD) fragt, gibt Anna Dienberg mit 100 Jahren an – mindestens. Und ja, wenn das Ziegeldach aufgesetzt wird, gebe es ein Setzungsverfahren. „Diese sechs Wochen müssen abgewartet werden“, sagt Heike Bröll. Danach hätten sich die Strohwände soweit gesetzt, dass es zu keinen weiteren Absenkungen komme. Dann erst erfolge der Innenausbau und der Einbau der Fenster. Läuft alles nach Plan, könnte das Erbsener Stroh-DGH Ende September 2024 fertig sein. Und in der Region gebe es Firmen, die an so einem Hausbau „großes Interesse“ haben, versichert Anna Dienberg. Auch vom Landkreis Göttingen sei Unterstützung signalisiert worden.

DGH soll am Dorfplatz neben der Feuerwehr entstehen

Ursprünglich sollte in Erbsen das Feuerwehrhaus am Dorfplatz einen Anbau erhalten, der als DGH genutzt werden sollte. Der aktuelle Plan sieht jetzt aber ein solitäres Gebäude dafür vor. Entstehen sollen ein Jugendraum und ein Veranstaltungssaal mit 80 Quadratmetern, der 75 Personen Platz bietet, etwa

für die Ortsratssitzungen. Zwischen beiden Räumen sind ein Sanitärbereich und eine Teeküche mit Tresen vorgesehen.

Der Bedarf an öffentlichen Räumlichkeiten in Erbsen sei da und er sei groß, betont Ortsbürgermeister Christof Schmidt (WG). Ebenso hebt er hervor, dass der Jugendraum auf alle Fälle von der Jugend und nicht in irgendeiner Weise fremdgenutzt werden solle. Käme das Strohhaus nach Erbsen, wäre es das erste öffentliche Gebäude in Deutschland im „lasttragenden Strohballenbau“, sagt Anna Dienberg.

Viele Ratsmitglieder äußern sich positiv. „Toll, dass wir in Adelebsen die Vorreiter sein können für dieses Leuchtturmprojekt“, sagt Ratsfrau Cornelia Sonne (FDP /FWG Wibar). Als Anna Dienberg die Bausumme von 625 000 Euro nennt (Stand jetzt), muss Ratsherr Walter Koch (SPD) tief durchatmen. „Das ist schon eine Hausnummer“, sagt der Bauausschuss-Vorsitzende. Er sei nicht gegen das Projekt, nur: „Wir haben noch andere dicke Bohlen zu bohren“, macht er etwa auf den Umbau der Schule aufmerksam. Auch Ratsherr Michael von Minden (SPD) kämpft mit sich. „Wir sollten auch die Krippe und die Kita nicht aus dem Blick verlieren“, sagt er. Der Ratsvorsitzende Berthold Freter (SPD) hingegen will wissen, ob auch ein Feuerwehrgerätehaus in dieser Bauweise möglich wäre. Was bejaht wird.

Bürgermeister Holger Frase (SPD) würde beim Dorfregion-Programm lieber mit der Sanierung von Bestandsimmobilien beginnen, wie dem „Dorfcafé Hitzing 8“ in Wibbecke oder der „Alten Schule“ in Lödingsen. Indes votiert der Gemeinderat mit zehn Ja-Stimmen und sechs Enthaltungen für das Erbsener Strohballen-Projekt. Wohlgemerkt, es handelt sich erst einmal nur um den Versuch, in die Förderung zu kommen. Die könnte auch abgelehnt werden, würde aber bei einem positiven Bescheid sogar 90 Prozent der Kosten tragen.

Toll, dass wir in Adelebsen die Vorreiter sein können für dieses Leuchtturmprojekt.

Cornelia Sonne, Ratsfrau in Adelebsen